

Jesaja 43,19:

**Gott spricht:
Siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf,
erkennt ihr's denn nicht?**

Jahreslosung 2007

Auslegung

1. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Altes und Neues.
2. Unser mangelhaftes Erkennen
3. Die Jahreslosung in Bezug auf:
 - 3.1. Gottes Handeln an **Israel**
 - 3.2. Gottes Handeln an der **Gemeinde**
 - 3.3. Gottes Handeln an **unserem Volk**
 - 3.4. Gottes Handeln in **unserem Leben**: Heiligung, Führung und Vollendung
4. Zusammenfassung

➔ = Fragen für das Gespräch, zum eigenen Nachdenken

1. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Altes und Neues.

Wir leben jetzt - in diesem Augenblick - in der Gegenwart. Selbstverständlich.
Aber was heißt das eigentlich?
Das Jetzt, der Augenblick, den ich eben nannte, ist schon Vergangenheit.
Die Gegenwart ist nur der Schnittpunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft.
In dem Moment, wo sie uns bewusst wird, ist sie schon wieder vorbei!
Wir leben zwischen Vergangenheit und Zukunft.

➔ Was prägt uns mehr: die Vergangenheit oder die Zukunft?

- vielleicht die Vergangenheit
- sie hat uns geformt
- dort kommen unsere Erfahrungen her, unsere Einstellungen, Haltungen, Werte, Reaktionsmuster
- sie steht fest
- wir kennen sie

- die Zukunft:
- wir handeln im Blick auf die Zukunft, bereiten sie vor, überlegen bei dem, was wir tun, die Konsequenzen, die Folgen

➔ Sind wir vergangenheitsorientiert oder zukunftsorientiert?
Sicher beides!

Wir sind vergänglich, deshalb wollen wir möglichst Vergangenes bewahren und die Zukunft, die wir hoffentlich haben, vorbereiten, sichern.
Aber es ist spannend, worauf wir uns mehr konzentrieren.

Wir sind in der Regel hin- und hergerissen zwischen Altem und Neuem:

Altes	Neues
<ul style="list-style-type: none"> • haben wir und können wir festhalten • sind wir gewohnt • kennen wir • ist u.U. langweilig • können wir unabhängig von Gott verwalten 	<ul style="list-style-type: none"> haben wir noch nicht wir müssen uns umstellen! ist uns unbekannt → verdächtig! macht es spannend, abwechslungsreich darin sind wir ganz abhängig von Gott

Das Neue ist spannend, aber risikoreich, das Neue könnte eine höhere Lebensqualität bringen, aber es könnte auch falsch sein und uns scheitern lassen.

Alte Erfahrungen können uns vor neuen Fehlern schützen.
Aber das Festhalten am Alten kann uns auch hindern, das Neue zu sehen und zu erfahren!
Und: Am Alten muss festhalten, wer nichts Neues im Blick hat!

Wir alle haben Vorstellungen von der Zukunft,
➔ wie gewinnen wir die eigentlich?

Wir ziehen die Linien aus der Vergangenheit und Gegenwart aus in die Zukunft,
"verlängern" sozusagen das Bisherige, rechnen es hoch usw.
Ob Gott das auch so macht? Ganz bestimmt nicht!
Er beginnt oft "von oben" etwas Neues, das sich nicht aus dem Bisherigen ableiten lässt!

Gott spricht:
Siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

➔ Was löst dieses Wort bei Ihnen aus?
➔ Was hören, Sie, wenn Sie dieses Wort hören?
(Aufforderung / Vorwurf / Angst / Hoffnung / Vertrauen / Herausforderung ...)

2. Unser mangelhaftes Erkennen

Ich möchte mit dem Schluss des Wortes beginnen:
"Erkennt ihr's denn nicht?"

Nein, wir erkennen vieles nicht! Wir kriegen vieles nicht mit!
Wir sehen niemals alles, was geschieht.
Wie viel können Menschen vor uns verheimlichen?
Wie viel können wir vor anderen verheimlichen?
Und auch bei uns selber verstehen wir nicht alles.
Manches sehen andere bei uns viel klarer als wir selbst!
Wir erkennen immer nur Bruchstücke, selten ganze Zusammenhänge.
Das gilt für unser kleines Leben.
Das gilt für die großen Dinge unserer Welt.
Das gilt in der Politik usw.
(*"Es geschieht in der Politik immer genau das Gegenteil von dem, was sich abspielt"* - Franz-Josef Strauß)
Entscheidende Dinge, die im Hintergrund geschehen und alles bestimmen, kriegen wir oft nicht mit!

Wie viel mehr ist das erst bei Gott und in Seinem Reich so!
Was wir vor Augen haben ist oft nicht das, was wirklich wichtig ist und was Gott im Begriff ist zu tun.
Wir erkennen eben oft nicht, wo Gott gerade am Wirken ist und etwas Neues vorbereitet!
Jedenfalls war das bei Israel so.

Aus dem Umfeld unserer Jahreslosung:

Jes 42,18-19

18 *Hört, ihr **Tauben**, und schaut her, ihr **Blinden**, dass ihr seht!*
19 *Wer ist so **blind** wie mein Knecht,
und wer ist so **taub** wie mein Bote, den ich senden will?
Wer ist so **blind** wie der Vertraute und so **blind** wie der Knecht des HERRN? ...*

Jes 42,24-25

24 ***Wer hat Jakob der Plünderung preisgegeben und Israel den Räubern?
Hat es nicht der HERR getan, an dem wir **gesündigt** haben?
Und sie **wollten nicht** auf seinen Wegen wandeln, und sie **gehorchten** seinen Weisungen **nicht**.***
25 *Darum hat er über sie ausgeschüttet seinen grimmigen **Zorn** und den Schrecken des Krieges,
dass er sie ringsumher versengte, aber sie **merken's nicht**,
und sie in Brand steckte, aber sie **nehmen's nicht zu Herzen**.*

Jes 43,8

*Es soll hervortreten das **blinde** Volk, das doch Augen hat,
und die **Tauben**, die doch Ohren haben!*

Jes 43,19

*Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf,
erkennt ihr's denn nicht?
Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.*

→ Israel erkannte weder seinen eigenen Zustand noch Gottes Tun im Gericht,
von daher hatte es auch Schwierigkeiten, das Neue, das Gott tut, zu erkennen.

Und unsere Situation ist nicht viel anders!

Unserer natürlicher Zustand ist: Wir dämmern geistlich gesehen dahin und kriegen nichts mit,
nichts von den Dingen Gottes, wie ER in der Vergangenheit gehandelt hat,
in der Gegenwart handelt und in Zukunft handeln will.

"Erweckung" ist nötig, Aufwachen, dass Gott uns weckt
und wir die Augen reiben und öffnen, sehen und mitkriegen, was läuft.

Propheten sind Menschen, die uns auf Gott und Gottes Tun aufmerksam machen,
auf Gottes Tun in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Propheten geben so Gottes Sicht und Gottes Wort weiter.

Dabei ist es so:

Gott sagt (fast) immer gerade das, was nicht "in" ist,
ER bestätigt nicht das, was wir sowieso gerade denken,
sondern Gottes Wort hat immer etwas Überraschendes in sich,
zeigt etwas völlig Neues oder weitet zumindest unseren gegenwärtigen Horizont.
Gott sagt und zeigt das, worauf wir selber von Natur aus normalerweise nicht kommen.
Wahre Prophetie aus dem Geist Gottes bewegt sich gerade nicht im Trend des Zeitgeistes!
Das ist übrigens auch bei der Prüfung heutiger Prophetien ein wichtiges Kriterium!

Wir sehen das an Israel:

Als Israel sich sicher im Land wähnte, kündigte ER die Vertreibung an.

Als Israel meinte, das Exil geht schnell vorbei, sagte ER, dass es lange dauert (Jer 29!)

Als Israel meinte, das Exil ist von Dauer, kündigte ER die Rückkehr an!

Und damit sind wir bei **Jesaja** und unserer **Jahreslosung**.

Jesaja 42 und 43 spricht zunächst in eine Zeit hinein, in der Israel festsaß in der Verbannung.
Babylon statt Jerusalem war ihre Hauptstadt,
sie wohnten im fremden statt im heiligen Land,
waren gefangen statt frei.

Die Situation war so ausweglos, wie es im Meer keinen Weg gibt
und in der Wüste kein Wasser. (Jes 43,16.19.-20)

Wenn man Jesaja aber genau liest, dann merkt man,
dass die Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft zwar die erste Etappe,
die erste Ebene der Prophetie ist,
aber wie uns das bei biblischer Prophetie häufig begegnet:
Sie hat mehrere Ebenen und schaut weit voraus bis zum Kommen und Wiederkommen des Messias
und bis zur endgültigen Sammlung Israels aus der weltweiten Zerstreuung.

Das 1. Thema der Jahreslosung ist Israel,
nachdem wir dies gesehen haben, dürfen wir auch fragen, was sie für uns bedeuten könnte.
(Es ist übrigens eine biblische Regel, dass Gott und Sein Wort zuerst Israel anspricht,
und dann auch die nichtjüdischen Völker, der Römerbrief wird nicht müde, das zu betonen (1,16 2,9.10)

Gott spricht:
Siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

3. Die Jahreslosung in Bezug auf:

3.1. Gottes Handeln an Israel

Wie gesagt: Jesaja 42 und 43 spricht zunächst in eine Zeit hinein, in der Israel festsaß in der Verbannung.
Babylon statt Jerusalem war ihre Hauptstadt,
sie wohnten im fremden statt im heiligen Land,
waren gefangen statt frei.
Die Situation war so ausweglos, wie es im Meer keinen Weg gibt
und in der Wüste kein Wasser. (Jes 43,16.19.-20)

Weltreiche haben immer die Tendenz, sich für ewig zu halten,
das war bei den Babyloniern nicht anders als bei den Persern, den Griechen, den Römern,
den Russen und den Amerikanern.
Vielleicht haben wir hier noch die Sprüche von der ewigen Freundschaft mit der Sowjetunion im Ohr
und ähnliches.
Und man richtet sich ja auch darauf ein, dass das nun so ist und immer so bleiben wird.
So ging es wohl auch Israel.

Aber es war nicht nur eine politische, wirtschaftliche und militärische Entwicklung,
dass die Perser immer stärker wurden und ein Kyrus an die Macht kam,
Jesaja sagt, dass der einzige Gott, JHWH, außer dem es keinen Heiland gibt, das arrangiert hat
um Israel wieder in sein Land zu führen.

Ich weiß nicht, wann und ob jeder von uns die Signale wahrgenommen hat,
dass die glorreiche Geschichte der DDR sich dem Ende zuneigt und die Wiedervereinigung naht.
Im Nachhinein ist da schon vieles deutlich, aber wenn man drinsteckt in solchen Prozessen
noch nicht unbedingt, und wie eine Sache ausgeht, weiß man vorher auch nicht.

Gott weiß es, Israel noch nicht.
Nachdem sie am Anfang immer meinten und davon träumten, gleich wieder nach Hause zu können
war diese Hoffnung inzwischen gestorben und der Resignation gewichen, man hatte sich eingerichtet:
Es geht immer so weiter wie es jetzt geht

Genau da hinein kündigt Gott das Neue an:
Auf Wegen, die ihr jetzt noch gar nicht seht und ahnt, geht es wieder nach Hause in euer Land,
lasst euch nicht von der Vergangenheit fangen in eurer Gegenwart!

Die Zukunft ist keine verlängerte Vergangenheit oder Gegenwart!
Ihr seid nicht fit für den Weg nach vorn, wenn ihr zurückschaut!
Dämmert es euch noch nicht, dass die Sonne bald aufgeht?

Macht doch mal die Augen auf!
Die Zeit geschlossener Augen, die Zeit des Schlafes, der Perspektivlosigkeit und Passivität ist vorbei!
Lasst euch durch das Festhalten am Alten nicht hindern, das Neue zu sehen!

Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!
Denn *siehe, ich will ein Neues schaffen,*
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?
Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.

Ab 538 v.Chr. durften die Juden zurück in ihr Land, gab es plötzlich diesen Weg,
und der Wiederaufbau des Tempels und des Heiligen Landes konnte beginnen....

Aber das ist nicht die einzige Situation, wo das Wort Gottes durch Jesaja aktuell war und ist:
Wie war es um die Zeitenwende?

Die Römer hatten das Heilige Land besetzt.
Israel wartete auf den großen Befreier, den Messias.
Wann würde ER endlich kommen?
In einem abgelegenen Ort nahe von Jerusalem wurde unter merkwürdigen Umständen ein Kind geboren,
Jeschuah, Jesus, so wie damals viele hießen.
Gott begann etwas ganz Neues!
ER begann es, aber ER ist bis heute noch nicht zum Ziel gekommen damit.

Was tat der Großteil der Israeliten?
Um Gott treu zu bleiben und den Glauben nicht zu verlieren, pflegten sie ihre Traditionen,
dachten immer wieder an das Frühere und achteten auf das, was die Vorväter festgelegt haben,
und - erkannten das Neue, den neuen Menschen, der unter ihnen aufwuchs, nicht.
Jesus endete am Kreuz.
Gott tat etwas unerhört Neues: Jesus stand vom Tod auf.
Viele bezeugten es,
aber noch mehr konnten das Neue nicht erkennen, anerkennen, blieben beim Alten
und verloren so wieder das Alte, ihr geliebtes Heiliges Land.
Diesmal wurden sie nicht nur bis Babylon sondern in die ganze Welt zerstreut.
Eine 2000 jährige Geschichte des Leidens begann.

Aber das Wort des Jesaja gehört nicht in die Archive der Geschichte.
Es ist die Perspektive des Volkes Israel und der Welt.
Wer erkennt das?

Höhepunkt der Leiden Israels war der Holocaust, die Schoah, 1/3 der Juden wurden vernichtet.
Wie tief geht es noch?
Es ist aus! So sah es jedenfalls aus.

Doch genau da und auch dadurch entstand das Neue: Der Staat Israel!
Wer hätte dieses Neue vor 1945 schon gesehen, erkannt und geglaubt?

18 Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!
19 Denn *siehe, ich will ein Neues schaffen,*
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?
Ich mache einen Weg in der Wüste
und Wasserströme in der Einöde.

Die Wüste Israels blüht wieder, es gibt Wasser dort, fruchtbare Felder.
Ist das schon das Neue, das Gott tut und angekündigt hat?
Ja und Nein.

Der Staat Israel entspricht in seinem jetzigen Zustand noch lange nicht dem, was Gott versprochen hat.
Vieles ist sehr menschlich und wenig göttlich.

Viel Unglauben ist dort noch und wenig Glauben. Viel eigener Stolz und wenig zur Ehre Gottes.

Fehler und Versagen sind an der Tagesordnung.
Fehlinformationen durch die Medien sind die Regel, von daher Fehleinschätzungen und Verurteilungen rund um die Uhr und rund um die Welt.
Viele werden irre an Israel oder lehnen es ab, haben ein verzerrtes, sehr unvollständiges Bild.

Wer sieht, dass da schon Neues wächst?
Wer sieht, dass der Staat Israel etwas Neues ist, nachdem es ihn fast 1900 Jahre lang nicht gegeben hat?
Wer sieht darin, dass Gott Geschichte schreibt und das Ziel der Geschichte vorbereitet?

Israel ist noch nicht am Ziel.
Wer Hesekeil 37 liest, kann erkennen, dass zunächst eine äußere Wiederherstellung erfolgt, ehe dann die innere, geistliche Wiederherstellung geschieht.

Letztere findet dann statt, wenn der Geist Gottes auf Israel ausgegossen wird im Zusammenhang mit der Ankunft / Wiederkunft des Messias. In Sacharja 12 stehen dazu Einzelheiten.

Wer sieht, das Neues aufwächst?
Wer sieht, dass die Zeichen für die Wiederkunft von Jesus zunehmen und dichter werden?

In Apg 3,21 sagt Petrus über Jesus:
Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.
Das ist ein sehr interessantes Wort!
Sehen wir Dinge, die wiederhergestellt werden?
Wir leben in einer sehr interessanten, spannenden Zeit. Es wird nicht alles so weitergehen wie bisher.
Neues ist im Anmarsch.

*Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!
Denn **siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?**
Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.*

Dass Gott Neues tut betrifft nicht nur Israel, sondern auch die Gemeinde:

3.2. Gottes Handeln an der Gemeinde

Kirche ist ein sehr traditionsbewusstes Gebilde.
Schließlich ist sie schon sehr alt und hat schon vieles überstanden.
Oft sind wir damit beschäftigt, das Bisherige und Vergangene für die Gegenwart und Zukunft zu retten.
Veränderungen machen uns Sorge und unruhig,
besonders wie die Zahlen abnehmen, weil Kinder fehlen, Familien wegziehen und Finanzen abnehmen.
Schlimmer ist, dass auch der Glaube abnimmt und Werte verfallen.
Vielleicht trauern wir vergangenen Zeiten nach.
Wir versuchen, den Verfall aufzuhalten.
Gelingt das dadurch, dass wir unbeirrt so weitermachen wie bisher?
Gelingt das dadurch, dass unsere Kirche dadurch ihr Profil zu erhalten versucht,
indem sie bestimmte Dinge betont, die sie für "lutherisch" hält?
Sind diese Dinge noch geistlich lebendig
oder werden hier manchmal hohle Mumien neu geschminkt und aufpoliert?

Könnte der Verfall unserer Kirche auch etwas mit einem Abfall in der Vergangenheit und Gegenwart zu tun haben, z.B. dass wir von dem ewigen Wort Gottes abgefallen sind und unsere vergängliche, beschränkte Vernunft über dieses Wort gestellt und es uns historisch-kritisch zurechtgebogen haben?
Haben wir das schon einmal registriert und zur Kenntnis genommen, dass weltweit dort Gemeinden und Kirchen im Aufbruch sind, wo sich unsere deutsche Theologie **nicht** durchsetzen konnte?

Gilt das für *uns* vielleicht auch, dass wir Gottes Hand im Gericht ebenso wenig sehen, erkennen und anerkennen wie Israel damals zur Zeit von Jesaja oder Jeremia?

Und doch ist Gott gnädig und tut auch bei uns Neues in vielfältiger Weise:

- Da ist auch bei uns Evangelisation einigermaßen salonfähig geworden, nachdem sie in vergangenen Zeiten eher belächelt wurde als ein Hobby frommer Außenseiter.
- Da fragt man neu danach, ob und wie Gemeinde wachsen kann.
- Da wird neu nach geistlichem Leben gefragt und dazu ermutigt.
- Vielleicht sind sogar bald neue Gemeindekonzepte und -Formen, Gemeindepflanzungen und Ähnliches möglich.
- Jedenfalls gibt es an höchster Stelle in der letzten Zeit für manches eine Offenheit und wird manches gedacht, was vor Jahren noch unmöglich schien.

Aber auch vor Ort in unseren Gemeinden:

- Da kommen Einzelne zum Glauben, von denen man es nie gedacht und vermutet hätte, auf Wegen, die jedenfalls nicht von uns geebnet und geplant wurden.
- Gott wirkt an Stellen, an denen wir es nie gedacht und vermutet hätten.

Aber auch hier ist wieder das Problem oder die spannende Frage:

Sehen wir das?

Erkennen wir es?

Erkennen wir es an?

Helfen wir mit, leisten wir Geburtshelferdienste, wo neues Leben von Gott durchbrechen und wachsen will?

Oder spulen wir unsere alten Programme ab, ziehen rückwärtsgewandt unsere alten Furchen, sehen das Ziel gar nicht mehr und kriegen auch nicht mit, wo inzwischen was wächst?

Oft begegnet es mir, dass nur geguckt und geredet wird:

Was will den der/die auf einmal hier?

Der/die war doch immer ganz anders! Der/die wollte doch bisher nichts vom Glauben und von uns wissen!

Wir trauen Gott oft gar nicht zu, dass ER Neues tut,

wir trauen es auch oft Menschen nicht zu, dass sie neu werden und umkehren können mit Gottes Hilfe,

und dann stehen wir Gott und den Menschen im Weg statt mit Hand anzulegen und Unterstützung zu geben!

Gott tut Neues!

Da kommen Menschen zum Glauben und leben ihn mit einer Radikalität oder stehen in einer Intimität und Vertrautheit zu Jesus, zum Heiligen Geist, zum Vater, wie das den alteingesessenen Gläubigen fremd ist, und von daher oft dann auch verdächtig und suspekt.

Da lässt Gott Neues aufwachsen, aber es wird nicht erkannt, anerkannt, erst recht nicht gefördert, sondern vielleicht bekämpft - und die Folge: Es wächst woanders weiter.

Nicht immer nur gesund und nicht immer nur unproblematisch, so wie auch bei uns in anderer Weise vieles nicht biblisch gesund, sondern von biblischen Maßstäben her sehr problematisch ist.

So entstehen neue, freie Gemeinden neben unserer alten, ehrwürdigen Kirche.

Die mögen Kinderkrankheiten haben, da mag es manche Unruhe geben,

so wie die alten Kirchen Alterskrankheiten haben und nur sehr schwer umdenken und sich bewegen können - was davon besser ist, möchte ich mal offen lassen.

Jedenfalls haben so manche neuen Gläubigen und Gemeinden die alten an Glaubenstiefe und Reife und biblischem Reichtum längst überholt ...

Neu ist auch, dass neue oder erweckte Gläubige kaum noch nach Konfessionsgrenzen und -Bezeichnungen fragen – auch in den "alten" Kirchen!

Könnte hier etwas Neues wachsen in Bezug auf die Einheit, um die Jesus gebetet hat?

Könnte es sein, dass hier verschiedene Glieder des EINEN Leibes von Jesus wieder zusammenrücken und dadurch Jesus unter uns mehr tun kann als in vergangenen Zeiten?

Kommt die Gemeinde von Jesus insgesamt vielleicht dem Ziel näher?

Haben wir registriert, dass es seit einigen Jahren eine neue Gebetsbewegung in unserem Land gibt, dass jetzt vermutlich mehr gebetet wird als je zu vor?

Es gibt 24-Stundengebete 7 Tage die Woche an verschiedenen Stellen.

Es gibt eine Bewegung, wo jeden Tag zu jeder Stunde für Deutschland gebetet wird - das Wächtergebet.

Neues wächst auf!

Da fangen Leute in der Wirtschaft, Unternehmer, miteinander an zu beten
- und plötzlich geht es ihren Betrieben gut, sie machen Gewinne und werden schuldenfrei.
Das geschieht noch nicht im großen Maßstab, aber es geschieht! In unserem Land!

Weltweit kam es seit Anfang des 20. Jahrhunderts zu verschiedenen Ausgießungen und Bewegungen des Heiligen Geistes - von manchen begrüßt und gierig aufgenommen, von anderen beargwöhnt und bekämpft.

Natürlich hat sich da Menschliches hineingemischt, mitunter auch Dämonisches, so wie in allen anderen Bewegungen, Zweigen und Kirchen der Christenheit auch, es gab und gibt nicht immer gleich das reine Feuer, da war und ist auch viel Qualm dabei.

Aber wie sagte Jesus:

***Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden,
und was wollte ich lieber, als dass es schon brennte!*** - Luk 12,49

Da brennen Feuer weltweit, Scharen kommen zum Glauben, Kranke werden geheilt, sogar Tote auferweckt, und das alles nimmt zu.

Noch nicht in Deutschland, das sagte ich vorhin schon und nannte auch Gründe, aber die Welt ist größer als Deutschland

und Gottes Gemeinde größer als das, was wir kennen und uns so vertraut ist und normal erscheint.

Aber vielleicht kommt das alles ja auch mal zu uns in größerem Maßstab???

Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!

Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

Die neutestamentliche Gemeinde ruht nach Paulus auf dem Fundament von ***Aposteln und Propheten***, (Eph 2,20) und die sind neben den ***Hirten, Evangelisten und Lehrern*** nötig, *damit die Christen zugerüstet werden und fähig, wirklich das zu tun, was Gott ihnen aufgetragen hat, dass der Leib Christi aufgebaut wird, dass wir zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, dass wir erwachsen, reif, mündig werden, die Größe und Fülle erreichen, die Christus haben will.* (Eph 4).

Da sind Dinge weltweit in Gang,

es zeichnet sich ab, dass diese Dienste alle wieder hergestellt, geschenkt werden!

Das ist noch klein, das muss noch wachsen, das ist noch nicht ausgereift,

da ist Unkraut und Weizen nicht immer leicht zu unterscheiden,

aber eine Wiederherstellung dessen, wie Gott Gemeinde gedacht hat, kommt!

Gott ist dabei, Neues zu tun,

die Frage ist immer wieder, ob wir es sehen, erkennen, anerkennen oder verpassen oder gar ablehnen,

weil wir nur unsere Vergangenheit, das Frühere und Vorige zum Maßstab nehmen statt Gottes ewiges Wort.

Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!

***Denn siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?***

Ich mache einen Weg in der Wüste

und Wasserströme in der Einöde.

3.3. Gottes Handeln an unserem Volk

Könnte dieses Wort auch für unser Volk gelten?

Könnte die Jahreslosung 2007 auch ein Wort für 1988/89 gewesen sein?

Es ist vieles neu geworden seitdem.

Wir können Gott auf Knien danken, dass wir nicht als Land abgestürzt sind,
dass es uns weit besser geht als den meisten Ländern dieser Erde.

Trotzdem:

nicht alles Neue ist gut, und es gibt nicht nur blühende Landschaften.

Da wird so mancher Niedergang als Aufbruch verkauft, mancher Abbau als Aufbau
und mancher Rückschritt als Fortschritt.

Die Spannungen und Kontraste nehmen zu zwischen Reich und Arm.

Die einen haben zuviel, die anderen zuwenig Arbeit, beide gehen daran kaputt,
es gibt fast nichts normales mehr, kein normales Maß mehr.

Immer mehr wird gesetzlich geregelt,

und doch nimmt biblisch gesprochen die Gesetzlosigkeit zu usw.

Wo ist das Neue, das Gott tut?

Andere haben da mehr Einblicke als ich.

Ich nenne 2 Beispiele:

- Da treffen sich auf Kongressen christliche Führungskräfte und fragen und tauschen sich aus darüber, wie biblische Werte und Maßstäbe in der Wirtschaft und in Unternehmensführungen Eingang finden und sie prägen können. Nicht alle wollen nur schnellen Gewinn auf Kosten anderer! Es gibt Menschen, die an echter, tiefgehender Erneuerung arbeiten zum Segen für unser ganzes Land, nicht nur für die Kirchen.
- Da findet eine ehemals feministische Eva zum menschlichen und irgendwo auch biblischen Ursprung zurück und schreibt ein Buch: *Das Eva-Prinzip*.
Darin werden Dinge gesagt, die auch von den Pionieren der christlichen Ehe- und Familienberatung, Walter und Ingrid Trobisch, kommen könnten.
Aber jetzt kommt es nicht aus der "frommen Ecke", sondern aus der "Welt", von einer, die die "Welt" wirklich kennt und dort bekannt ist.
Sicher, viele schreien auf und protestieren.
Aber das könnte auch der Beginn eines Umdenkens sein, das unser Land, das unsere Menschen dringend brauchen, damit Ehen und Familien heil und Keimzellen gesunden Lebens werden können.
Steckt da nicht Gottes gnädige Hand dahinter?
Neue Töne werden laut. Neues könnte aufwachsen.

Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!

*Denn **siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?***

Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.

3.4. Gottes Handeln in unserem Leben: Heiligung, Führung und Vollendung

Das ist nun auch ein Wort, das wir ganz persönlich nehmen dürfen!

Was passiert, wenn jemand Christ wird, Christ geworden ist?

Wie viele IHN, Jesus aufnahmen,

denen gab ER Macht, das Vorrecht, die Vollmacht, Gottes Kinder zu werden,

denen, die an Seinen Namen glauben. (Joh 1,12)

Christus ist in euch, sagt das Neue Testament, Gottes Geist ist in euch! (Römer 8)

Und das bedeutet: Neues Leben ist in uns,
göttliches Leben.

Was von Gott kommt, ist nie alt oder veraltet, sondern immer aktuell und lebendig, frisch und neu, weil Gott ewig ist.

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung, das Alte ist vergangen, Siehe, Neues ist geworden, oder sogar: siehe, es ist alles neu geworden! 2 Kor 5,17

Hier haben wir wieder das "Siehe": *Siehe, Neues ist geworden. Siehe, ich will ein Neues schaffen,..., erkennt ihr's denn nicht?*
Das "Siehe" bedeutet im biblisch-hebräischen Sprachgebrauch immer:
Es fängt jetzt etwas ganz Neues, nie da Gewesenes an.

Dieses Neue bei uns beginnt ganz tief innen, in unserem Geist.
Dort ist es wirklich vorhanden.
Das hat Gott hineingegeben.

Und nun ist die Frage, in wieweit sich das ausbreiten und uns bestimmen darf,
dass unsere Seele davon immer mehr empfängt und auslebt
und das neue Leben sich auch in unserem Körper und durch unseren Körper zeigt
in dem, was wir leben und ausdrücken.

Vom alten Leben, vom alten Menschen, sagt die Bibel,
dass wir nicht mehr verpflichtet und gebunden sind, darin zu leben (Römer 8)
dass der alte Mensch begraben, gekreuzigt ist. (Römer 6, Galater 5 und 6)

Stattdessen wächst Neues auf, ja es **muss** und darf noch wachsen, stärker werden.

Es mag sein, dass man das Neue von außen nicht gleich sieht.
Es mag sein, dass da noch eine Menge Probleme sind und sich noch eine Menge von Dingen zeigt,
die zum alten Leben gehören.

Wie reagieren wir dann?

Viele Christen reagieren so, dass sie sich auf diese alten Dinge konzentrieren,
sie wahrnehmen, darüber traurig sind, sie versuchen zu bekämpfen,
oder dann sie einfach ausleben, weil das Bekämpfen nicht gelingt.

Was ist der Fehler?

Der Fehler ist, dass sie nicht auf das Neue sehen und sich nicht auf das Neue konzentrieren,
das Gott längst geschenkt hat.

Es wichtig, Gott und Jesus Christus und den Heiligen Geist zu ehren, darin stimmen wir sicher überein.
Dazu gehört aber auch, dass wir Christus **in uns**, den Heiligen Geist **in uns** erkennen, anerkennen
und ehren!

Wie vielen möchte Gott wohl sagen:

Du, ich habe Neues in dir geschaffen!
Jetzt wächst es auf!
Erkennst du es nicht?
Erkennst du es nicht an?
Freust du dich darüber nicht?
Warum konzentrierst du dich nicht darauf?

Das worauf du schaust, prägt dich.
Schaust du auf das Alte, prägt dich das Alte und zieht dich runter.

Schaust du auf das Neue, prägt dich das Neue und baut dich auf!

Wenn du demütig und aufrichtig vor Mir bist, passe ich schon auf, dass du auf dem Teppich bleibst
und zeige dir auch ab und zu, wer du ohne Mich bist.

Aber lerne doch bitte auch, wer ICH in dir bin, wer Du durch Mich und in Mir bist!
Da ist Neues!
Lebe darin und lass es wachsen, fördere es!

Ach, wie viele Christen graben immer wieder aus,
was mit Christus längst begraben ist / begraben sein sollte.
Wie viele sind - im Bilde gesprochen - noch in einer babylonischen Gefangenschaft,
in einer babylonischen Gefangenschaft moderner Psychologie und davon angesteckter Seelsorge:
Immer wieder und wieder wird da in frühen Kindheits- und sonstigen vergangenen Problemen gewühlt,
wird in vergangenen Verletzungen und Erfahrungen die Ursache für gegenwärtige Schwierigkeiten gesucht.
Statt dass man mal das Vergangene Vergangenheit sein lässt:
(Jes 43,18! *Gedenkt nicht mehr des Früheren....*)
und sich auf das Neue konzentriert, das Christus längst geschenkt hat!
So leben sie nach altem Muster "im Fleisch" statt in der neuen Dimension des Geistes, vgl. Röm 8,1-17.
So leben sie vergangenheitsorientiert statt befreit in der Gegenwart und vorbereitet für die Zukunft.
So leben sie problemorientiert statt lösungsorientiert.

Hier läuft m.E. auch vieles in heutiger Seelsorge falsch.
Wenn ich das Neue Testament, speziell Paulus richtig verstehe, hat Christus uns vom Alten erlöst,
damit wir im Neuen leben und uns darauf konzentrieren!

Mag sein, dass man sich manches "Alte" noch einmal genau anschauen muss,
bevor man sich davon verabschiedet, es loslassen kann und in den Tod gibt / begräbt,
aber dann sollte es dort bleiben.

"Innere Heilung" ist sehr oft nötig, aber sie kann nur bedeuten,
die schmerzhafteste Vergangenheit ans Kreuz zu bringen, wo wir in den Wunden von Jesus geheilt sind.

Es ist destruktiv, in christlichem (Selbst-)Mitleid alte Wunden zu lecken!
Dabei infiziert man sich nur mit "Leichengift".

Wir dürfen - und MÜSSEN, wenn wir als Christen leben wollen -das Neue sehen, das Gott gegeben hat
und das in uns heranwächst und heranwachsen will.
Es gibt also Neues, das Gott längst gegeben hat, das schon **in uns** ist.

Und es gibt Neues, das **vor** uns steht, das Gott tun will, das wir erkennen sollen,
in das wir hineinkommen sollen!
Bist du dafür offen, darauf eingestellt, dass von Gott her noch mal Neues in dein Leben kommt,
dass ER dich weiterbringen will?

Wie liest du die Bibel?
Wirklich neu-gierig? So, als begegnete dir das Wort das erste mal?
So, als gelte es ganz viel Neues zu entdecken?
Das wäre die richtige Haltung!

Wie hörst du die Verkündigung?
Setzt du dich hin, lehnst dich zurück und wartest mal ab, ob der Verkündiger auch alles richtig sagt
und deine Ansichten bestätigt?

Wie reagierst du, wenn du Neues, Fremdes hörst?

Könnte es da nicht sein, dass Gott dich zu Neuem führen will?

Wie betest du?
Ist das nur Routine?
Oder könnte es auch neue Begegnungen mit Gott geben?
Könnte ER vielleicht zu dir im Gebet reden wenn du einfach mal anfängst, auch zu hören?
Könnten vielleicht überraschende Dinge geschehen, wenn du betest?

Hast du einen Seelsorger?

Kennst du das, dass Gott sehr konkret in dein Leben hineinspricht?

Kennst du das, dass du einen persönlichen Segen empfängst und sich dadurch ganz neue Türen und Möglichkeiten in deinem Leben auftun, dass du neue Gaben empfängst oder einen neuen Weg gehen kannst, neu reagieren kannst?

Hast du deine Lebensplanung schon fertig oder könnte es sein, dass Gott noch mal einen neuen Weg, eine neue oder erweiterte Berufung für dich hat?

Wer als Christ meint, er kennt schon alles, weiß schon alles und hat schon alles empfangen, der ist gerade dabei abzusterben.

Gott ist immer noch größer! Gott hat immer noch mehr!
Von IHM ist immer noch Neues zu erwarten!

Vielleicht geschieht das auch durch manche "Zumutung".

Dieses Wort habe ich jetzt bewusst gewählt. In dem Ausdruck "Zumutung" schwingt ja etwas Doppeltes mit:

Normalerweise meinen wir damit: Jemand tut uns etwas an, was uns beleidigt oder das Leben schwer macht.

So erleiden wir manchmal Schläge, Schicksalsschläge, wo wir Gott fragen:

Wieso lässt Du das zu? Was mutest Du mir hier zu?

Das können Krankheiten sein, Tod von Angehörigen, Verluste, sonstige Krisen.

Mag sein, dass uns der Teufel durch so etwas aus dem Rennen nehmen will, uns zugrunderichten, vernichten.

Aber bleiben wir einmal bei dem Wort: Gott mutet uns etwas zu.

Da steckt das Wort "Mut" drin.

Gott traut uns zu, dass wir den Mut aufbringen, diese Herausforderung anzunehmen und darin zu wachsen, IHM näher zu kommen, an Tiefe zu gewinnen und etwas zu lernen, was ganz wertvoll ist und in der Ewigkeit Bestand hat.

Wenn wir in den Himmel kommen,

dann werden wir gleich am Anfang eine ganz erstaunliche und beschämende Erfahrung machen:

Wir werden unser Leben aus der Perspektive Gottes sehen,

und wir werden plötzlich verstehen, welche Absichten Gott mit bestimmten Dingen und Herausforderungen in unserem Leben hatte und wie ER uns damit segnen und weiterbringen wollte.

Und dann sehen wir, wie wir meistens rebelliert, uns geärgert, mit Gott gehadert haben, nichts begriffen, vieles verpasst und vermässelt und bekämpft haben,

weil wir das Neue einfach nicht gesehen haben, das vor uns bereit lag und in das wir hineinwachsen sollten.

Wenn wir Gottes Kinder sind, dann haben wir einen guten Vater im Himmel voller Weisheit, der uns führt, und der weiß, was ER wann wie und warum tut.

Wir verstehen IHN oft nicht, aber wir dürfen wissen: ER will uns weiterbringen,

ER will uns näher bei Sich haben,

ER will uns vorbereiten auf die Ewigkeit,

ER will uns reinigen von dem, was dort nicht bestehen kann,

ER hat Neues für uns, Neuigkeiten!

Und das Neue wächst oft gerade unter Bedingungen, die uns nicht gefallen, wo wir es schwer damit haben. Gold wird im Feuer geläutert und nicht im Puderzucker.

Du hast in der Vergangenheit Erfahrungen mit Gott gemacht, da war alles leicht, da war große Freude, da gab es leichte und schnelle Gebetserhörungen vielleicht, da hattest du lange Zeit keine Probleme und meinstest möglicherweise sogar: Ein echter Christ hat keine Probleme, wenn er nur richtig glaubt.

Und jetzt ist es auf einmal ganz anders:

Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!

Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

Rechne damit, dass Gott Neues für dich bereit hat
vertraue IHM da, auch und gerade in ganz schwierigen Umständen.

Und das gilt nun auch für unsere letzten Erfahrungen, die wir auf dieser Erde machen:
Irgendwann können wir immer weniger, werden immer weniger, haben vielleicht immer mehr Schmerzen,
werden älter und gebrechlicher und sterben schließlich.
Und dann sehen wir meist nur, was wir verlieren, was nicht mehr geht,
dass bald gar nichts mehr geht und bald vielleicht gar nichts mehr ist.

Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!
Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

Ich weiß nicht, was ein Embryo denkt, der für seine Begriffe so lange, eigentlich schon immer im Mutterleib
war, es schön warm hatte, bestens versorgt war, geborgen war,
und plötzlich muss er sich drehen mit dem Kopf nach unten und es wird immer enger,
er wird gedrückt und gepresst und es geht immer tiefer nach unten, es tut weh
und er muss seine kleine, schöne, warme Welt verlassen. Vielleicht denkt er: jetzt kommt das Ende.
Dass etwas ganz Neues auf ihn zu kommt, viel Größeres als bisher,
ja dass das Bisherige nur Vorbereitung war,
das versteht er vielleicht erst, nachdem er eine Weile auf der Welt ist...

Oder was mag eine Rakete denken, die hier auf der Erde zusammengebastelt wird,
und dann steht sie da, groß und würdig in der Startrampe.
Und plötzlich wird es heiß unter dem Hintern, ihr wertvoller Treibstoff beginnt zu verbrennen,
sie hebt ab und verliert Stufe um Stufe... Hilfe, ich muss hier weg, die Erde entschwindet unter mir...
Aber eigentlich wurde sie dafür gebaut, im Weltall zu fliegen....

Wir sind geschaffen für die Ewigkeit!
Auf uns wartet eine neue Welt, die Gott für uns vorbereitet hat und für die ER uns vorbereitet.
Irgendwann gilt es, das vergängliche Leben hinter sich zu lassen und in das neue Leben hineinzukommen.
Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!
Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?
Wenn es hier mit dir weniger wird, kommt das Neue immer näher auf dich zu!
Erkennst du das denn nicht?
Kannst du dich nicht darauf schon freuen?

Gott ist der Ewige und damit immer auch der Kommende,
der, der immer da ist und immer wieder Neues bereit hat -
übrigens eine Ewigkeit lang, das mit dem Neuen wird dort nicht aufhören.

4. Zusammenfassung

Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

Ein Wort für Israel, für die Gemeinde und für unser Volk.
Ein Wort für unser Leben und sogar für unser Sterben und darüber hinaus.

Nur die letzte Frage: "*erkennt ihr's denn nicht*" wird im Himmel wegfallen.

Zur vertiefenden Betrachtung empfehle ich die auf Seide gestaltete Jahreslosung auf der Postkarte von
Sylvia Naumann, Klingenthaler Str. 16, 08258 Markneukirchen, Tel. 03 74 22 / 4 70 08,
www.cob-naumann.de

Stephan Zeibig, Klingenthal im Januar 2007